

Ludwig Melchior Fischlin

Kurtze Schrifftmässige Erörterung Der Hochnötigen Frage/ Was von denen zu halten: Welche von der Evangelischen Kirchen und Religion abtrünnig werden/ und zu einer andern/ als Papistischen/ Reformirten/ Widertäufferisch- oder Quackerischen sich begeben? : Ob sie können selig werden?

Stuttgart: Gedruckt durch Paul Treuen, 1712

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1014451116>

Druck Freier  Zugang





KB NB 0149.1-9

10/2

CO
TRI
A

Nr. 70.

Progenitor
M.



Regional-
bibliothek
Neubrandenburg

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1014451116/phys_0004

DFG

Kurze
Schriftmässige Erörterung
Der
Noththigen Frage/

Was von denen zu halten :

**Welche von der Evangelischen Kirchen und Religion abtrünnig werden / und zu einer andern/ als Papischen / Reformirten / Wider-
täuferisch = oder Quackerischen sich begeben ?**

Ob sie können selig werden?

Allen Christlich-gesinnten Herzen zur nöthigen Warnung und Verwahrung/ auch weiteren Nachsinnen abgefasset/

Von

M. L. M. F. D. S.



SEITZUNG!

Gedruckt durch Paul Treuen / Hof- und Cantley-
Buchdruckern.

ANNO 1712.



I. N. I.

Frage.

Was von denen zu halten /
welche von der Evangelis-
schen Kirchen und Religion
abtrünnig werden / und zu
einer andern / als Papisti-
schen / Reformirten / Wider-
täuferisch - oder Quacteri-
schen sich begeben ? Ob sie
könnten zur Seligkeit noch
eintrigen ?

SUMMARIA.

- S. I. Die Frage ist nicht von denen / die in der
Jugend verführt werden : noch von Ein-
fältigen und Schwachen. Noch davon :
Obß möglich / daß ein Apostata Busse
thue ? Sondern von solchen Abtrünni-
gen / die ohne ihres Abfalls Vereun-
ger-

U

ster-

sterben. §. 2. Was ein Apostata sey? De-
 ren Gradus. §. 3. Abtrünnige von Evangel.
 Religion werden nicht selig. §. 4. Grund-
 Sätze hiebon. 1. Verläugnung der War-
 heit ist wider das Gesetz der Natur. Ein-
 würffe wid die Spr. Hebr. VI. u. Matt. X.
 beantwortet. §. 5. Von einer Kirchen die
 keines Irthums zu überführen / darff
 man sich nicht absondern. Reformirte ge-
 ben uns Irthümer Schuld / wie auch die
 Papisten. Abolviren uns aber beide
 von Grund-Irthümern. §. 6. Ein Christ
 darff von einer Kirchen / die mit geringe-
 ren Irthum behaftet / auch nicht über-
 treten / zu einer die mit gröberem Irtha-
 len angesteckt. Einwürff von guter In-
 tention deß Abfalls beantwortet. §. 7. Ein
 Christ solle eine in der Kirchen-Zucht ver-
 fallene Kirche nicht verlassener wisse
 dann eine in Lehr und Leben reinere anzu-
 treffen / und habe eine Göttliche Überzeu-
 gung. §. 8. Wer eine neue Kirche ohne
 äußerste Noth gedungen / pflanzen will /
 thut Sünde. Einwürff von Luthero ab-
 geleinet. §. 9. Haupt-Argument der Se-
 paratisten beantwortet. Lutheri Kirche ist
 kein Babel. In der Kirchen Gottes gibts
 immer mehr Böse als Fromme. Die Lehre
 ist bey uns noch rein. Die Sacramenta
 auch. Kirchen-Zucht mangelt nicht völ-
 lig. Bind- Schlüssel ist nicht verlohren.
 Beantwortung deß Spruchs I. Cor. V.
 §. 10. Seelen-Gefahr der Separatisten.

S 1.



Alhier ist die Frage nicht von noch jungen Leuten/welche etwan in ihrer Jugend durch allerhand Zufälle von der Evangelischen Lehre und Kirchen abgeführt worden/

Die Frage ist nicht von denen in der Jugend Verführten.

massen dieselbe wegen manglenden genugsamen Alters / Verstands und Unterscheids eigentlich für Abtrünnige nicht können gehalten werden. Jedoch sind sie / wo sie das Gedächtnuß ihrer vormahligen Religion noch haben / schuldig deroselben in erreichem Alter und Verstand mit desto größerem Ernst nachzugründen / und bey erlangtem zulänglichen Begriff von der falschen Religion wiederum ab / und zu der Evangelischen herum zutretten. Es ist auch die Frage nicht von den Einfältigen und Schwachen / welche auß Mangel genugsamer Erkenntnuß zur Zeit der Verfolgung von Bekantnuß der Wahrheit sich abschrecken / und under allerhand nichtigen Vorwand der Widersacher zu einer andern Religion sich bereden lassen; Wiewohl bey denselben ein grosser Unterscheid sich zuereignen pfelet. Sndem etliche auß Furcht der Marter / da man sie nicht mit Pauli Episteln / sondern mit Pistolen und Degen der Dragoner zu convinciren sich angelegen seyn läffet; Andere durch mancherley Vorstellungen der

Nach nicht von den Einfältigen.

A 2

Mis.

Mißbräuchen / Vergernüssen / und Fehlern / davon auch unsere Kirche in praxi nicht frey ist. Die meisten auß Liebe des Irdischen / da sie ihr Saab und Gut / Ehre und Dignität zu verlieren sich nicht resolviren können / zum Abfall bewogen werden. Die von der ersten Gattung habẽ mehr Entschuldigung / als die von der andere / und die von der andern mehr / als die der dritten ; gestaltsam es auch auß dem Liecht der Natur offenbahrt / daß man um des zeitlichen Interesse willen / die Wahrheit nicht einmahl in gemeinem Leben / geschweige in der Religion / verläugnen dürffte. Endlich ist auch davon die Frage nicht: Ob es möglich / daß ein Abtrünniger sich wiederum bekehre und zur Seeligkeit durch Gottes Gnade herum gebracht werde? Daß obwohlen es überaus schwehr hergehet / laut der Epistel an die Hebr. VI. so ist es doch auch nicht schlechter Ding unmöglich / daß ein solcher nach Gottes ewiger Erbarmung durch scharpffe Anfechtung und den Feuer-Ofen des Elendes wohl geläutert / annoch selig werde / als durchs Feur. 1. Cor. III. 15. Kommt also die Frage eigentlich darauf an: Ob ein Apostata, der von der wahren Religion abtrünnig worden / ohne Bereuung seines Abtritts / vermöge selig zu werden? S. 2. Es ist aber ein Abtrünniger eigentlich der / welcher von der wahren Religion nicht allein gründliche Erkänntnuß /

Auch nicht / ob ein Apostata sich noch bekehren könne?

Sondern: Ob ein Abtrünniger ohne Bereuung seines Abfalls möge selig werden?

Welches etw genzlich ein Apostata

sonst

sondern auch eine innerliche Überzeugung
 des Geistes gehabt / daß er also wahrhaftig
 erleuchtet gewesen / und geschmückt hat die
 himmlische Gaben / und theilhaftig worden
 ist des Heiligen Geistes / und geschmückt hat
 das gütige Wort Gottes / und die Kräfte
 der zukünftigen Welt. Dennoch aber die
 Wahrheit nicht ganz in ihre Grund behält /
 sondern durch vorsehlichen Abfall entweder
 ganz / oder zum Theil verläugnet / und dar-
 gegen falsche Lehre annimmt / wie die Aposta-
 ta beschrieben werden. Hebr. VI. und 2. Pet.
 II. So gehört auch darzu / daß ein solcher
 nicht gezwungen / sondern freyen Willens
 von der Wahrheit sich abwende. Sonsten
 aber darff zu formalisirung eines Abtrünni-
 gen nicht eben eine böse Intention, noch die
 Lästerung und Verfolgung deren / die der
 Wahrheit noch zugethan sind / kommen.
 Sondern ist genug / die freye und unge-
 zwungene Verläugnung der wahren Reli-
 gion und Absonderung von der sichtbaren
 Kirchen / darinnen die Göttliche Wahrheit
 öffentlich schallet. Jedoch hat es unter
 den Abtrünnigen mancherley Arten und
 Stufen / (a) darunter die Aergsten sind /
 welche die erkandte Wahrheit nicht allein
 verläugnen / sondern auch lästern und ver-
 folgen in ihren Bekenern / und also die Sün-

Es gibt Geas-
 dus unter den
 Abtrünnigen

A 3 de

(a) Conf. Christoph. Wilkii Theol. definitiv.
 Artic. II. §. XV. p. m. 18.

de zum Tode / für welche niemand bitten darff/ 1. Joh. V. nemlich die Sünde wider den Heil. Geist begehen. Dahero sie auch nicht mehr zur Busse durch Gottes Gnade mögen erneuert werden. **W**iewohl ein jeder Abtrünniger in der nächsten Gelegenheit und äußersten Gefahr stehet / in die Sünde wider den Heiligen Geist zuverfallen: **W**ie dann das alte Sprüchwort lautet: *Omnis Apostata est persecutor sui ordinis.* Ein jeder Abtrünniger seye zugleich ein Verfolger seines vormahligen Ordens. Und die Italiäner führen auß der Erfahrung von allen Teutschen Lutheranern / die zu dem Römischen Götzendienst abweichen / diesen Denck-Spruch: *Tedesco Italianato est Diabolo incarnato.* Ein zum Italianer (das ist / Römischen Glaubens-Genossen) gewordener Teutscher seye ein eingestrichter Teuffel.

Abtrünnige
von der Evans-
gelischen Rei-
gion können
ohne Bereuung
des Abtritts
nicht selig
werden.

§. 3. **U**berhaupt nun von den Apostatis welche die Evangelische Lehre verlassen/ und verläugnen/und sich zu den Häbistischen/oder Reformirten/oder Widertäuferischen/oder Quackerischen Hauffen bekennen / unter was Prätext, Schein und Vorwand solches immer geschehen mag/ oder kan / zu urtheilen / sind dieselbe dem Gerichte der Verdammnuß unterworfen / und vermögen nicht in die Seligkeit einzudringen/ wosferne sie ohne gründliche Bekehrung und Bereuung

ung ihres Abfalls dahin gehen; Sie mögen auch im übrigen / so erbar und tugendhaft bey andern Religionen leben / als sie immer können und wollen.

S. 4. Dieses würd sich leicht behaupten lassen/wann nur einige Grund-Sätze/die in dieser Materie ohnstrittig/ werden angemercket seyn. Deren der (1.) Daß die Verläugnung der Wahrheit auch mit dem Recht der Natur streite. Dann wer die Wahrheit im gemeinen Umgang/ oder in weltlichen Gerichten verläugnet/ wider sein besser Wissen und Gewissen/ der wird für keinen Vidermann gehalten/die weiser das Haupt-Band menschlicher Societät/ nemlich/ Treu und Glauben verläset hat. Da nun die Wahrheit in burgerlichen Leben nicht ohne Verlust des ehrlichen Namens kan verläugnet werden. Wie solte dann derselben Verläugnung in der Religion vor Gottes Gerichte ohne äußersten Schaden und Verlust der Seeligkeit geschehen können? Gewißlich / wie allen andern Sünden/die mit dem Recht der Natur streiten/ die Bestrafung in dem feurigen Psuhl angewiesen wird / in specie allen Lügern. Apoc. XXI. 8. Also haben die Abtrünnige ihr Urtheil schon zuvor. Diesen Beweis aber aus dem Natur-Recht bedürffen wir nicht weiter! als zur Beschämung und Überzeugung derer/

Grund-Sätze
hier von.
1.

Verläugnung
der Wahrheit ist
wider das Recht
der Natur.

Sünden wider
das Recht der
Natur gehören
unter die
schwersten.

derer/ welche die Auctorität der H. Schrift mit den Deilken in Zweifel ziehen.

2. Grund-Satz.

Verläugnung
der Wahrheit
hebet die Gott-
seligkeit anf.

S. 5. Welche aber die Heil. Schrift mit uns annehmen / wissen den andern Grund-Satz von selbstn wol/ (2.) Daß/ nemlich / die Verläugnung der Wahrheit in Glaubens und Religions Sachen/ schlechter Dings bey der wahren Gottseligkeit nicht stehen könne. Einfolglich ein Abtrünniger ohnfehlbar ein Gottloser und dem Gerichte der Verdammnis unterworffen seye. Welches auß folgenden Schriftstellen gnugsam erhellet: wer übertritt und bleibet nicht in der Lehre Christi/ der hat keinen Gott II. Joh. v. 9. Wo sie abfallen und widerum ihnen selbst den Sohn Gottes creuzigen und für Spott halten ist es unmöglich/ daß sie wiederum solten erneuret werden zur Busse. Hebr. VI. v. 6. Die falsche Lehrer/ die neben einführen verderbliche lehren und verläugnen den Herrn/ der sie erkauft hat / werden über sich selbst führen ein schnelle Verdammnis / und viel werden nachfolgen ihren verderben / durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert werden. 2. Petr. II. v. 1. 2. Wer mich bekennen vor den Menschen/ den will ich auch bekennen vor meinen himmlischen Vatter/ wer mich aber verläugnet vor den Menschen / den will

will ich auch verläugnen für meinen himmlischen Vatter. Matth. X. v. 32. 33.

Zwar möchte jemand einwerffen / daß diese Sprüche zuverstehen wären von solcher Verläugnung / da man die Christliche Religion gänzlich abandoniret und zum Juden oder Heydenthum absället. Christus aber werde nicht verlaugnet / wann jemand von der Evangelischen Kirchen zu der Reformirten / oder Pöbstlichen umtrette. Allein Johannes redet insgemein von allen / die nicht bseiben in der Lehre **CHRISTI**. Und Petrus von denen Sectirern in der Christenheit / von welchen er mit dürren Worten bezeuget: Sie verläugnen den **HERRN** / der sie erkauft habe. Triff sie demnach Krafft dieses Ausspruchs auch was Paulus Hebr. VI. Und Christus von der Verläugnung seiner Lehre / Versohn und Amts Matth. X. gezeuget hat. Wer aber von der Lehre des Heil. Evangelii abtritt zu der Römisch-Catholischen oder Reformirten / oder einer andern Kirchen / der bleibt allbereit nicht mehr in der Lehre Christi / sondern verläugnet unterschiedliche Grund-**W**arheiten / die man bey uns lehret. Hingegen approbiret er die Irrthümer / welche in der andern Kirchen / zu deren er sich von uns begibt / öffentlich geheget / gelehret und verthaidiget werden.

4. Einwurf
Wider die Ap-
plication der
Sprüche.
Hebr. 6. Mat-
th. 10. beantwortet.

N s

Sprichst

2. Einwurff.

Sprichst du: Es feye nicht nöthig/ daß man die Warheiten / welche bey uns gelehret werden / verläugne / wann man zu den Reformirten oder Papisten übergehe. Sondern man könne sie allerseits beyhalten / massen die Reformirten niemand zwingen das Absolutum Decretum anzunehmen / welches ihrer viel selbst nicht gläubeten. Die Papisten hingegen hätten schon manchem Evangelischen Fürsten so weit gefüget / daß sie ihnen das Heil. Abendmahl unter beeden Gestalten gereicht.

Beantwortung.

Wer anders im Herzen glaubt als er äußerlich bekennt / ist ein Heuchler.

U. Wer sich zu einer Religion bekennet / der gibt damit an den Tag / daß er sie vor gut halte und besser / als die / welche er zuvor gehabt. Ob er dann schon in seinem Herzen anders gläubet / als die Reformirten oder Papisten / zu welchen er abgetreten / so macht doch / solches innerliche anders glauben / weiter nicht auß / als / daß er nicht wahrhaftig Reformirt / oder Pabstlich / sondern ein Heuchler und Betrüger geworden / der ein anders öffentlich von sich scheinen läßt / als er im Herzen gesinnet. Ist also weder Kalt noch warm / weder Lutherisch / noch Reformirt / noch Pabstlich ; dahero der HERR ihne außspreyen wird auß seinem Munde. Apoc. III. 16. Und obwohlen die Reformirten zum absoluto Decreto niemand verbinden / so leiden sie doch auch nicht / daß einer der zu ihnen übertritt / darwider
schrie

Schreibe / oder rede / oder wann sie auch das zugeben / müßers doch in der Lehre vom Abendmahl mit ihnen halten / und also wenigstens in diesen Puncten die Lehre Christi verläugnen. Was die Papisten belangt / mögen sie zwar einem und andern hohen Haupt / beydem etwas besonders zugewinnen war / mit dem Reich gefüget haben ; einen gemeinen Lehen aber thun sie es nicht. Singsegen muß der / so zu ihnen über gehet / seine vormahlige Religion abschwören / seine Vor-Eltern verfluche / und alle Päbstlichen Irrthümer wenigstens äußerlich guthessen.

S. 6. Zum dritten / kan (3.) Ein Christ seine Gemeinde / welche keines Irrthums / wenigstens keines Haupt Irrthums aus H. Schrift überführet werden kan / ohne Verletzung seines Gewissens / und Verlust des ewigen Lebens nicht verlassen. Allermassen eine solche Gemeinde ein Pfeiler und Grund-Stein der Wahrheit / und eine Gemeine des lebendigen Gottes / 1. Tim. IV. 15. Welche auf Christum den Felsen unsers Heils gebauet / so feste / daß auch die Pforten der Hölle sie nicht werden überwältigen. Matth. XVI. Wer denn nach von solcher Kirchen / als dem geistlichen Leibe Christi sich absondert / der sondert sich zugleich ab von ihm dem Haupt Christo selbst /

3. Grund-Satz

Von einer Kirchen die keines Irrthums zu überweisen ist darf man sich nicht absondern.



sten/ auffer welchem kein Heil ist / und bringet sich um seine Seligkeit. Daß aber die Evangelische Kirche von Grund Irthümern frey seye / geben uns de Reformirten und Römischen Catholischen zum Theil selber Zeugnuß.

Reformirte
geben uns ew
licher Irthü
mer schuldt
doch nach der
Schrifte Göt
liche Wahrhe
ten Anb.

Zwar schreiben uns die Reformirten/ als Irthümer folgende Lehren an / als (1.) Daß Gott alle Menschen wolle selig haben. (2.) Daß Christus für alle Menschen gestorben. (3.) Daß Christi Menschheit Kraft der persönlichen Vereinigung allgegenwärtig. (4.) Daß im Abendmahl Christi Leib und Blut zugegen seye. *rc.* Wer aber diese Lehren gegen der Heil. Schrift hält/ wird bald finden / daß es lauter Göttliche Wahrheiten sind / und vielmehr diejenigen irren/welche bemeldte Lehrē für Irthümer ansehen. Zu dem/haben wir im ersten und andern Puncten der Reformirten eigene Domestiquen, ich will sagen / die Arminianer/ welche auß ihnen entsprossen/ auf der Seiten/ deren Haupt-Argument, so sie im Synodo zu Dortrecht vorgebracht / die Herren Reformirten bis dato noch nicht können auflösen. (b) So stehen auch die Papisten im ersten/ andern und vierten Puncten wider die Reformirten mit uns. Ja sie selbst haben

(b) Est illud de mandato in Christum credendi omnes homines obligante, de quo vide B. Wölfflin, Exerc. VII, de oblig. credendi in Christum p. m, 178. seqq.

Durch die mehr als hundert-jährige Begierde mit uns in Gemeinschaft des Gottesdienstes zu kommen/(welches sie kühlich und vor wenigen Jahren zu Königsberg ins Werck zu setzen angefangen/) ein Zeugnuß vor der Welt abgelegt / daß sie die Puncten/ die sie uns als Irthümer aufhefften / wenigstens für keine Grund- Irthümer achten/ und unsere Kirche im Herzen für reiner halten/ als die ihrige. Zugeschweigen der Unbeständigkeit / die sie in ihren eigenen Lehren/ Sätzen/ darinnen sie mit uns controvertiren / von geraumer Zeit her an sich verspühren lassen. Da z. e. die so genannte Hypothesici angefangen mit uns die Allgemeinheit der Gnade Gottes und des Verdienstes Christi zubehaupten / wiewohlen sie hernach auß Furcht der übrigen / bevorab der Gomaristen und Marelianer hinzugesetzt: Gott wolle aber nicht allen Menschen den Glauben geben. Wodurch sie die erste Bekanntnuß und Liebe der Wahrheit verlasen / und weder bey den ihrigen noch bey den Lutheranern einen Danck verdienet / nur daß sie gleichwohlen von weiterer Verfolgung/ die sie von den ihrigen zubefürchten hatten/ sich aufgehalffert. (c) In der Lehre vom Abendmahl äuffert sich ein gleichmäßiger Unbestand/massen viele der vornehmsten und besten Lehrer unter ihnen / als da sind Ludovicus

Reformirte
absolviren uns
von Grund-
Irthümem.

Reformirten
sind unbestän-
dig.

Hypothesi-
ci.

(c.) Hist. Gothan Lib. II. p. m. 797. Rechenberg.
Summ. H. E. p. 691.

Reformirte
Lehrer reden
in dem Punct
vom Abend-
mahl mit uns.

Papisten ab-
solviren uns
von Grund-
Fehlern
heimlich / in-
dem sie wider
die H. Schrift
und ihre Au-
thorität exci-
piren.

vicus Bailly, Fr. Turretinus, I. H. Heyde-
gerus, Abraham Brunfenius und andere mit
uns so gareinerley reden und terminos füh-
ren / daß sie auch ein Gelehrter kaum unter-
scheiden könnte / wo nicht ihre Sentenz zum
voraus bekannt wäre.

Die Papisten absolviren uns heimlich
und wider ihren willen von Grund-
Fehlern und Käzerey / dieweil sie die Authori-
tät der H. Schrift in Zweifel ziehen und sie
für einen Richter in Glaubens-Sachen nicht
erkennen wollen. Womit sie dann gesteh-
en / daß nicht ihre / sondern unsere Lehre die
Heil. Schrift zum Grund habe / massen es
wider die gesunde Vernunft / daß jemand
wider einen Richter excipire / von dem er
weiß / daß er seiner Sache getreulich und
ohne Falsch zugethan seye / und ohnfehlbar
für ihn sprechen werde. Ist nun die Schrift
keiner Käzerey und Irthums mit Recht zu
beschuldigen / so ist gewißlich unsere Lehre / die
auf die Schrift gegründet / davon auch frey-
Zemehr demnach die Römisch-Catholischen
die Schrift verwerffen / je mehr verurtheilen
sie sich selbst / und legen vor unsere Lehre ein
bündiges Zeugnuß ab / wiewohl auch Cara-
muel dieselbe für sicherer / als die Römische
Religion / ohne Scheu angerühmet hat. (d)

S. 6. Befest aber und keines Weges zu-
gegeben ; Man fünde auch in unserer Lehre
eini-

(d) Apud I. A. Osiandrum Theol. Acroam. Ex-
erc. X. p. 200.

einige Irthümer / so fließet doch auß dem/
was bereits erwiesen / der vierdte Grund-
Satz (4.) Daß ein Christ eine Ge-
meinde/ die geringere Fehler in der
Lehre hat / als eine andere / mit
keinem Schein des Rechten ver-
lassen / noch sich zu einer / welche
mit Grund-Irthümern beflecket
ist/ ohne seiner Seelen Schaden be-
geben könne; Allermassen dieses nichts
anders hiesse / als auß dem Tropfen in den
Schlag-Regen / oder auß einem Bach ins
Meer gerathen / das ist / von einer grossen
Gefahr in eine noch grössere / ja in sichtlich
Verderben seiner Seelen sich stürzen. Wor-
auf abermahlen am Tage / daß ein Apostas-
ta von unserer Religion keines Weges zu
entschuldigen / sondern bey allem gemachten
Vorwand und blauen Dunst ein Kind des
Verderbens seye / dieweil er wider sein Ge-
wissen handelt / die bessere Lehre und Kirche
verlässet und sich zu einem mit Grund-Ir-
thümern besudelten Hauffen vorseklich be-
kennt.

Hierwider möchten wohl einige Posi-
tisch-gesinnte / welche die Religion nach dem
Staat wollen eingerichtet haben/ einstreuen:
Es könnte zum wenigsten eine Person / die
in der Evangelischen Kirchen geböhren und
erzogen worden / zu einer andern v. gr. der
Päbsti-

4. Grund-
Satz.

Ein Christ darf
sich auch nicht
weggeben
von einer Kir-
chen / die ge-
ringere Ir-
thüme hat/ als
andere/ noch zu
grobem Irtha-
len übertra-
gen.

Einwurf von
einem / der zu
andern Religio-
nen tritt/
vermeinen In-
tention.

Päpstlichen übertreten / um dardurch eine und andere derselbigen besser zu unterrichten / ihren Freunden / so etwan arm und unverbögend / desto eher Nutzen zu schaffen / eine Verfolgung von den ihrigen / ja von gangen Ländern abzuwenden und dergleichen.

Beantwortung.

*Non facien-
da sunt ma-
la, ut eve-
niant bona,*

U. Erstlich solle man nicht böses thun / daß gutes darauff komme. Rom. III. 8. Noch das Leder stehlen / und die Schuhe um Gottes Willen geben. Vielweniger sich selbst in die Verdammniß stürzen / damit andere selig werden. (2.) Sind bescheidte Intentionen zum Theil fleischlich / da man nemlich / mit Verlust seiner Seelen / ihme und den Seinigen gute Lage in der Welt schaffen will. Dann wer die Verfolgung auf unzulässige Weise abzuwenden trachtet / ist ein Feind des Kreuzes Christi. Phil. III. 18. So ist auch (3.) der Effect der vermeinten guten Intention gar mißlich und ungewiß. Ungewiß die Bekehrung eines Ehegatten und anderer Personen / massen dieselbe durch den geschehenden Abfall in ihren Irthümern vielmehr gestärcket werden / als daß sie eine gründliche Information sollten annehmen. Ungewiß die Bereicherung armer Freunden / indeme die Abtrünnige Person darüber keine Vollmacht hat. Ungewiß die Abwendung blutiger Verfolgungen / als worzu die Apostata gemeinlich mehr / als andere geneigt sind. Wann aber

aber gleich dieses alles gewiß erfolgete / so ist doch die Verläugnung der wahren Religion an sich verdamulich / welcher Seelenschade allen auch wahrhaften Vorthail in dem Zeitlichen weit überwiget. Was hülfte es den Menschen / wann er die ganze Welt gewünne / für sich und die Seinige / und nehme doch Schaden an seiner Seele / oder was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wieder löse / Matth. XVI. 26.

§. 5. Zum fünfften (5.) Darff ein Christ eine / ob gleich in der Kirchen-Zucht sehr verfallene Gemeinde / nicht verlassen / er wisse dann eine bessere / welche in der Lehre und im Wandel ohnzweifelbar reiner ist / anderswo anzutreffen / und habe eine göttliche Überzeugung / daß er von jener aufzugehen verbunden sehe. An dem ist es zwar / daß die Kirchen-Zucht / (da man offenbahre Aergernissen mit dem Kleinen oder größern Bann straffet / sie entweder vom Abendmahl des HERRN abweist / oder gar eine Zeitlang von der Gemeinde Gottes aufschliesset zum Verderben des Fleisches / auf daß der Geist selig werde / 1. Corinth. V5.) Ein hochnöthiges Stück der wahren Kirchen ist / so daß einig sie gar unter die eigentliche Kennzeichen

5. Grund-
Satz.

Ein Christ soll eine in der Kirchen-Zucht verfallene Gemeinde nicht verlassen / er wisse dann eine in Lehr und Leben reinere anzutreffen / und habe eine göttliche Überzeugung.

B

dero.



deroselben rechnen wollen. Dessen unges-
 achtet / kan deren Abgang nach dem außers-
 lichen Wesen den jenigen noch nicht vor
 GOTT und Menschen rechtfertigen / der
 keine bessere Gemeinde zufinden weiß. Dann
 die Lehre ist doch das Hauptstuck und eis-
 gendliche Fundament der Kirchen / darauf
 sie von Christo gebauet ist / daß auch die
 Pforten der Hölle sie nicht werden übers-
 wältigen. Kirchen-Zucht aber ist eine sol-
 che Pflicht / deren Unterlassung zwar grosse
 Verantwortung und schwehre Verichte nach-
 sich ziehet. Allein wie eine Mutter die ihre Kin-
 der nicht zeucht / nicht aufhöret eine Mutter zu
 seyn / welche Kinder geböhren und auffezo-
 gen ; So ist eine die Kirchen-Zucht unter-
 lassende Gemeinde / nichts destoweniger
 noch eine Braut Christi / und fruchtbahre
 Mutter der Kinder Gottes / so lange sie
 dessen Heilige Lehre noch lauter beybehält.
 Dann wo die Lehre Christi nach dem Grund
 noch unverfälscht / daselbste ist immer zu noch
 Hoffnung übrig / daß eine Kirche sich auß
 ihrem Verfall in der Kirchen-Zucht wie-
 derum heraus reissen werde. Wozu denn
 jeder Christ das seinige beyzutragen im Ge-
 wissen verbunden ist. Ein gemeiner Laye
 zwar kan mehr nicht thun / als mit dem Ge-
 bett GOTT anligen / daß er die zerfallene
 Lücken an den Mauern Zions wiederum
 bauen wolle ; und seines Orths sich vor Ver-
 gerniß

gerne hüten. Jedoch vermag solches Gebett eines frommen Layen oft mehr / als die Bemühung vieler andern / die in weltlichen und geistlichen Stand um Wiederherstellung der Kirchen-Zucht arbeiten. Welche aber im geistlichen oder weltlichen Stand leben / sind destomehr verbunden / alle Kräfte zu employren / damit sie die heilsame Kirchen-Zucht und in Abgang gerachtene gute Ordnungen wieder in Schwang bringē. Solche Bemühung aber um Widerstellung der Kirchen-Zucht / stehet nicht jedwedem in gleichem Grad zu / auch in beede obern Ständen / aller massen bekandt / daß in denselben sich unterschiedliche Stufen der Aemter befinden. Da kan nun der geringere so viel nicht aufrichtē / als die / so das Ansehen haben. Und käme es gar unbesonnen heraus / wann der Schwächere sich unter stehen wollte / die zerfallene Kirchen-Zucht wieder zu retabliren / oder imfall des Widerstands / sein Amt quittiren wollte. Welche aber das Ansehen haben / könnten mit ohngleich stärkerem Nachdruck aufstretten / und auf solches heilsame und höchst-nöthige Werk mit gehörigen Eyffer dringen. Jedoch muß ein solcher darben weißlich bedencken / ob es besser / und vor Gott verantwortlicher sey / den Rarch / wann er das erstemahl nicht auf dem Schlamm heraus will / stehen zu lassen / oder die Gedult zu haben / bis Gott seinen Wohl-

wohlgemeinten Consiliis einen gewünschten Ingrets nach seiner Gnade schencken möchte? Und so ist es auch mit denen Personen im geistlichen Stand beschaffen. Dieses alles aber gehet allein in solchem Fall an/ da man keine bessere Kirche weißt / und zum Ausgang keine Göttliche Überzeugung hat; dann so jemand irgendwo eine bessere Gemeinde Gottes zu finden wüßte / und die innerliche Überzeugung darzu käme / würde er auffer Zweifel sicherer thun / wann er hindan gesetzt aller Ehre und Gemächlichkeit/ die er bey einer zerfallenen Kirchen haben mag / dem Göttlichen Trieb folgete / welcher den aufgedrückten Befehl des H. Ernt zum Grunde hat: Gehet auß von ihnen/ und sondert euch abe. 2. Corinth. VI. v. 17. Sonderlich/ wo alle mit Ernst angewandte Mühwaltung zur Besserung einer solchen Gemeinde umsonst / und das Gerichte des Verderbens nach allen Anzeigen nicht ferne mehr wäre / wie auf solche Weise / die erste Christen von der Stadt Jerusalem / und vor Eroberung der Stadt Constantinopel/ viele von den Griechen in die Lateinische Kirche sich gegeben haben.

Der 6. Grund
Satz.

Wer eine neue
Kirche ohne
äußere Noth
gedrungen/
pflanzen will/
thut Sünde.

§. 8. Zum sechsten/ (6.) Wer sich von einer Christlichen Gemeinde absondert ohne äußerste Noth / mit der Intention, eine neue Kirche

che zu pflanzen / Der thut eine sehr
 grosse Sünde. Dann er richtet *Axostasia*,
 eine Zertrennung und Aergerniß an/
 und bauet einen Altar gegen den Altar des
 HERRN. Er dienet nicht dem HERN
 Jesu Christo / sondern dem Bauche / und
 durch süsse Worte und prächtige Reden
 verführet er die unschuldigen Herzen. Röm.
 XVI. v. 18. Ja er begehret ein offenbahres
 Werck des Fleisches / massen unter solche
 Wercke die Kotten ausdrücklich von Paulo
 gerechnet / und der Abgötterey / Zauberey/
 Feindschafft / Hader / Neyd / Zorn / Zanck /
 Zwitteracht / Haß / Mord / Gressen / Sauf-
 sen und dergleichen / das ist / den allergröß-
 ten Tod-Sünden zugezehlet werden. Gal
 V. vers. 20. Dahero schreibet Dionysius
 Alexandrinus. Scindere unitatem
 Ecclesiae non minus est flagitium, quam
 sacrificare Idolis. Die Einigkeit der Kir-
 chen zertrennen / seye nicht geringere Miß-
 that / als wann man den Götzen opffere.
 Der Ursachen warnet auch Paulus seine
 Römer / Corinthier / Galater und Phi-
 lipper davor / ungeachtet jene in dem Pun-
 cte vom Götzen-Opfer ; die andern in unter-
 schiedlichen Articulis bevorab der Auferste-
 hung und von dem Nachtmahl des HERN ;
 die dritten in der Lehre von der Rechtferti-
 gung zwistig waren / und ermahnete sie dar-
 gegen zur Eintracht / daß sie Aufsicht haben
 B 3 soll

Dionysius
 Alexandri-
 nus.

sollten auf die Urheber der Zerschneidung.
 Rom. XV. 17. Phil. III. 1. und nicht unter
 sich Spaltung seyn lassen. 1. Corinth. I. 10.
 Damit sie nicht untereinander verzehret
 werden. Gal. V. 8. 10. Keiner sollte sagen:
 Ich bin Paulisch / ich bin Apollisch / ich bin
 Cephisch / dann sie seyen allezumahl einer in
 Christo. Die Starcken aber sollten die
 Schwachen im Glauben aufnehmen / und
 ihre Gebrechlichkeit tragen. Rom. XV. 8. 1.
 Johannes gehet noch weiter / und schreibt
 das muthwillige Aufgehen auf einer Ge-
 meinde Christi / als ein Merck- und Kenn-
 Zeichen der Anti-Christen an: Sie sind/
 sprichet: von uns außgegangen/
 dann sie waren nicht von uns / (Sie
 hatten nicht einen Glauben und Geiste mit
 uns) dann wo sie von uns gewesen
 wären / so wären sie ja bey uns
 blieben. Aber auf daß sie offen-
 bahr würden / daß sie nicht alle
 von uns (noch unsers Glaubens sind) -
 sind sie von uns außgegangen.
 1. Joh. II. v. 19. So wenig nun der groffe
 Anti-Christ mag selig werden / so wenig
 können diese kleinere zum Leben eingehen / da
 sie vorsehlicher Weise von einer Christlichen
 Gemeinde austretten / und die Kleider des
 Herrn zureissen / damit sie ihnen einen Na-
 men machen / und eine andere Gemeinde
 pflanzen mögen.

Hier

Hier möchte jemand einstreuen (α) auf die Weise verdamnten wir Lutherum selbst samt allen denen / welche mit ihm vom Pappsthum aufgewichen/und die Evangelische Kirche anfangs gepflantzet haben; Massen wie der Jesuit Ludovic. Maimburgius lästert: von Luthero niemahlen nichts in der Welt würde gesagt worden seyn / daferne er nicht die ganze Christenheit (mit seiner Lehre) verwirrt hätte. Vid. Sekend. Luth. Lib. III. Sect. 36. p.m. 632.

(α)
Einwurf von
Luthero und
den Aseromas
toribus.

Allein der seel. Lutherus hat niemahn einiges Criterium von sich blicken lassen/daß er von der Römischen Kirchen sich abzusondern / und eine neue Gemeinde zu stifften Vorhabens gewesen; Gestaltsam er von Anno 1517. da er seine Theses wider den unverschämten Ablass Krämer Tezelium an die Kirchthüren zu Wittenberg angeschlagen/ bis auf das Jahr 1520. noch inner zu der Römischen Kirchen sich bekant / und nicht eher aufgewichen / als bis ihn der Pabst Leo X. in Banngethan / womit er nicht allein Luthertum, sondern auch alle/ die es mit ihm hielten / gewaltfamer Weise von der Römischen Kirchen aufgetrieben/ daß sie also gezwungen waren / eine neue und besondere Gemeinde aufzurichten. Es erhellet, auch Lutheri Unschuld unter andern daraus / daß er Andreae Carolstadii unbedachtsamen Eysen in Abschaffung

Antwort dato
auf.

der Pöbstlichen Ceremonien und Bil-
der = Stürmung nicht gut geheissen / und
sich vernehmen lassen : Er wollte die Mess
wieder anrichten/wann sie nicht ein so scheuß-
lich Ding wäre. Hat also der liebe Mann
im Sinn gehabt den äusserlichen Gottes-
dienst / so viel immer möglich war / und
das Gewissen leiden konte / beyzubehalten/
und indessen nur das Hauptwesen / nemlich/
die Lehre Christi von den Aussätzen der
Pöbsten zu säubern / welches / wann es
die Pöbstlichen Doctores mit Sanfftmüt
und Liebe zur Warheit hätten annehmen
wollen / ohne einige Trennung der Kirchen
Gottes würde geschehen seyn / wie der ge-
lehrte Cassander, ein Papiste / selber zuge-
standen.

Cassander.

Haupt-Argu-
ment der Geo-
paratisten/von
der Absonde-
rung.

S. 9. Wir müssen aber nunmehr auch
kommen auf das Haupt-Argument derer/
die von den Neulingen wider uns streitten/
und behaupten wollen : Man seye im Ge-
wissen verbunden von der Evangelischen
Kirchen außzugehen / Krafft des Göttlichen
Befehls / Apostolischer Vermahnungen
und Exempel der ersten Christen. Der
Befehl / sagen sie / steht in der Offenbah.
Johannis am 18. cap. v. 4. Gehet auß von
ihr (von Babel) mein Volck / daß ihr
nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden/
aufdaß ihr nicht etwas empfaht von ihren
Pla-

* Apud Osiand, Theol. Acroam, Exerc. XI, p. m,
217. quam omninò confer,

Plagen. Pausus ermahnete Timotheum ;
 Er solle sich abthun / und meiden die / wel-
 che in der Welt/ und Geld-Liebe/ in Stolz/
 Ungehorsam / Undanckbarkeit und Unhei-
 ligkeit stecken / dabey aber eine Form / (ei-
 nen Schein) der Gottseligkeit mit sich füh-
 ren. 2. Timoth. III. v. 5. und Rom. XVI.
 v. 17. 20. Heisse er die Römer aufsehen auf
 die / welche Zertrennung und Aergernuß
 anrichten neben der Lehre und ihren Bauch
 dienen ; von denselben sollten sie abweichen.
 Johannes der Liebes-Apostel bekräftige es
 mit folgenden Worten: So jemand zu
 euch kommt / und führet diese Lehre Christi
 nicht/ (von der Wahrheit und Liebe) so neh-
 met ihn nicht auf ins-Haus/ als einen (Glaubens-
 Bruder in Christo / und grüßet ihn
 nicht einmahl in solchem Absehen / denn
 wer ihn so grüßet / der machet sich theilhaff-
 tig seiner bösen Wercke. 2. Johann. v. 11.
 Ja der Apostel Paulus verbiete gar mit ei-
 nem umzugehen / der sich lasse einen Bruder
 nennen / und doch darbey seye ein Hurer/
 oder Geiziger / oder ein Abgöttischer / oder
 ein Lasterer / oder ein Trunckenbold / oder
 ein Räuber / mit demselbigem solle man auch
 nicht essen / und also mit ihm in leiblichen
 Dingen / geschweige dann in Geistlichen/
 als Gebett / Gottesdienst und Sacrament/
 keine Gemeinschaft haben. 1. Corinth. V.
 v. 11. Sondern sich von sie thun / und auß

der Gemeinde Gottes aufschließen/ vers. 13. welches er nicht allein an dem Blut. Schänd- der selber gethan / sondern auch Act. XIX. v.9. da er von der Juden Schul abgewi- chen / und die Jünger selbst abgesondert/ hergegen aber gelehret in der Schuhle eines/ der hieß Tyrannus. Nun seye ja die Kir- che Lutheri ein rechtes Babel / und Lutheris- sches Pabstthum/ massen sie in den äußersten Verfall gerathen / und stehe ihr die Straffe des völligen Untergangs bevor / das Leben wäre bekanntlich / und nach eigenem Ge- ständnuß der Lutheraner / gottloß / und die Leute darinnen/ so beschaffen / wie sie Pau- lus 2. Timoth. 13. v. 2.3.4. beschrieben / die Lehrer wären blinde Leiter und schände Bauch-Diener / dahero untüchtig etwas rechtes zu lehren. Die Lehre seye gleichfalls in unterschiedlichen Puncten / sonderlich aber daher verdorben / dieweil die Lehrer gottloß / und zum Amt des Geistes unge- schickt. Sacramenten und Beichtstul tau- gen auch nichts mehr / dieweil die Lehre/ daran diese beede Stücke hangen / verfäls- chet seye. Hingegen seye die Kirchen-Zucht und Apostolische Ausschließung der Gottlo- sen in der Lutherischen Kirchen gänglich ab- tommen. Habe man demnach Ursache genug sich von ihr abzusondern und der Gemein- schafft mit ihr im Leben / Lehre/ Sacramen- ten / und andern Stücken des Gottesdien- stes zuentschlagen.

U. Das

U. Daß unsere Kirche das Apocalyptische Babel seye/ ist keines wegcs zubeweisen: Sondern das Gegentheil am Tage; Dann das Formale des Anti-Christenthums ist der Abfall von der Lehre Christi. 2. Thess. II. 3. Die Babilonische Hur heisset eine Mutter der (geistlichen und leiblichen) Hurerey und aller Greuel auf Erden. Apoc. XVII. v. 5. Welche truncken ist von dem Blut der Zeugen Jesu. v. 6. Und ihren Handel führet mit den Leichnamen und Seelen der Menschen. Apoc. XVIII. 13. Wo kan man aber das von der Kirchen Lutheri sagen? In was Stücken ist sie abgefallen von der Lehre Christi? Kan man sie auch mit Bestand eines einigen Fundamental-Irrthums ubeweisen/wie die Reformirte/ Papistische und andere Kirchen? Kan man sie mit guten Gewissen eine Hur / geschweige dann die Mutter aller Hurerey und Greuels nennen? Ist auch je das Blut eines einigen heiligen Märtyrers und Zeugen Jesu in ihr vergossen worden? hat sie auch jemahlen mit den Leichnamen und Seelen der Menschen handthieret/ wie man in den Pabstthum mit den Reliquien und Seelmessen thut? So mag es nun in der Evangelischen Kirchen ein und andere Babylonier geben/ aber darum ist sie Babel noch nicht/ davon Apoc. XVII. geschrieben stehet. Betreffend (2.) das Leben der Lutherischen Christen/ kan man nicht
in

BEANTWORTUNG.

Lutherische
nicht ist nicht
Babel.

In der Kirchen
Gottes sind
immer die
meisten Gott-
los / die we-
nigsten Fromm
gewesen.

in Abrede seyn/ das die Weissagungen der Aposteln von den letzten Zeiten / dergleichen die 2. Tim. 3. ist/ auch von vielen/ die sich zu unserer Religion bekennen/eigentlich eintrefse. Allein ist es von Anbegin der Welt so gewesen/ daß die meisten in der Kirchen Gottes Heuchler waren/ daher schreibet der seel. Lutherus : **Das Volk Israel wird Gottes Eigenthum genennet / und doch ward imerzu der grössste Theil des Teufels und der wenigste Theil Gottes.** Christus der H. Er selbst vergleichet deswegen das Himmelreich (die Kirche Gottes) / vielerley Acker / darunter allein der vierte Theil ein gut Land / die drey Theil aber böse und zum Reich der ewigē Herrlichkeit untüchtig erfunden werden. Luc. VIII. v. 4. & 16. Einem Neze / darinnen gute und faule Fische gefangen werden. Matth. XIII. v. 47. Eine Tennen / da Weizen und Spreuer anzutreffen sind, Matth. III. v. 12. Einer Stadt / darinnen gute und böse Bürger wohnen. Matth. V. 14. Wie kan man dann von der Evangelischen Kirchen aus dem Gottlosen Wesen der meisten schliessen / daß sie ganz verdorben / und in äussersten Verfall seye? Kan man auch von dem Acker / da noch der vierte Theil Frucht trägt / mit Warheits Grund behaupten / er seye ganz unfruchtbar? **Nitnichten.** Einmahl sind noch viel 100. und 1000. gottselige Christen. Herzen
in

in unserer Kirchen vorhanden / der unzählbar vielen Kinder und Säuglingen / auß deren Mund ihm der HERR eine Macht und Lob zugerichtet / Psalm VIII. zugesprechen. Zudem ist auch die Gottlosigkeit unter den Erwachsenen im Lutherthum noch bey weitem nicht so hoch angewachsen / als im Pabstthum / oder bey den Reformirten / Quäckern / Widertäufern / und andern. Man halte diese und jene unpartheyisch gegeneinander / so wird sich die Wahrheit leicht auffindig machen. Der berühmte Jesuit Theophilus Raynaudus, sonst ein grober Papist / gestehet es selbst in Erorem, de libris bonis & malis p. 60. daß ein Lutherischer Laye einen papistischen Geistlichen in der Gottesforcht vorzuehe. Was gestalten der Jesuit Merfennus schon zu seinen Zeiten geklaget / daß in der einigen Stadt Paris mehr als 54000. Atheisten gezehlet worden / sind man in seinem Commentario über das erste Buch Moses / und auß demselben bey einer grossen Menge der Scriptorum. Wie es bey den Reformirten hergehe / ruffet der tapffere Theologus Herz V. E. Læscherus den Labadisten P. Yvon, den gelehrten Spanhemium und den Primatem in Engelland Tillothson zu Zeugen. In den alten und neuen Tom. I. p. m. 220. Von den Widertäufern und Quäckern ist gleiches
aus

aus ihren Geschichten und Schriften be-
kannt.

Wann dann gleich die Sonderlinge
eine ganz span-neue Gemeinde zusammen
brächten / werden sie doch dieselbe vor
Heuchlern und öffentlichen Gottlosen so
wenig präserviren können / als die Erde
vor Dornen und Unkraut / das Meer vor
Wellen / und den Himmel vor Wolcken.
(3.) Die Lehre hingegen / ist bey uns noch
viel reiner und herzlicher / als bey einer jeden
Particulier-Kirchen in der ganzen Welt/
und hat von der Apostel-Zeiten an niemah-
len heller geschienen / als seit der Reforma-
tion Lutheri, biß auf diese Zeit / da es
warhafftig um den Abend licht worden/nach
der Weissagung Zacharia am XIV. v. 7.
Zwar gestehet man gerne / daß an dem Lehr-
Stande oder Ministerio sich zuweilen nicht
geringe Fehler und Gebrechen äussern.
Gleichwie sie aber / Gott Lob / nicht durch-
gängig ; also ist es wider die Christliche
Liebe das ganze Ministerium der Evange-
lischen Kirchen um deren willen zuverwerf-
fen / die im Leben / als böse Knechte sich be-
zeugen. Es ist ja von den Unseren längst
dargethan / und von den Vernünftigsten
unter denen / die in dieser Controvers des-
sen Separatisten völlig nicht ablegen / zuge-
geben / daß die Lehre nicht von der Person
deß Lehrers dependire. Kundten Bileam/
Saul/

Die Lehre ist
bey uns noch
unverfälscht/
und dependirt
nicht von Bes-
chaffenheit der
Lehrer.

Saul / Caiphas von dem Geiste Gottes mit der Gabe der Weissagung erfüllet / und Judas Ischarioth von Christo zum Amt des Geistes / das die Versöhnung prediget / beruffen und ausgerüstet werden / auch solches Amt noch führen / da er bereits in seinem Herzen ein Teuffel war / wie Christus drey viertel Jahr vor seinem Leiden bezeuget hat. Joh. VI. 20. So wird es nicht unmöglich seyn / daß ein unheiliger Kirchen-Diener den Geist Gottes nach den Amts-Gaben noch besitzen / und Gottes Wort mit Nutzen predigen möge? Sollte wohl dessen Unglaube Gottes Glauben aufheben / da er verheissen: Das Wort so aus seinem Munde gehe / durch den Diener / (den er zum Wächter gesehet / daß er das Wort aus seinem Munde (der Heiligen Schrift) nehme. Ezech. III.] solle nicht wieder leer zu ihm kommen / Esa. LV. v 11. das seye ferne! Es bleibe vielmehr also: Daß **GOTT** wahrhaft seye; aber alle Menschen falsch; Das ist / sündhaft und gebrechlich. Rom. II. damit jederman erkenne / daß auch die frommsten Lehrer den Schatz des Worts tragen in irdischen Gefäßen / die auch können durch Sünde zerstossen und zubrochen werden / und daß die überschwengliche Krafft seye Gottes / und nicht von uns. 2. Corinth. IV. 7. Dahero bleibet die Göttliche Wahrheit unveränderlich!

Sacramenten
und Beichtstul
sind noch im
Grunde gut.

lich / als $\sigma\tau\omicron\pi\alpha\iota\ \alpha\phi\theta\alpha\rho\ \tau\theta$, semen incorruptibile, ein unverderblicher Saame / auch in dem Munde eines Böswichts. i. Petr. 1. 2 3. Marc. 1. v. 24. Über das alles haben die Widersacher die Lutherische Kirche noch keines Schein-Irrthums / geschweige dann eines Grund-Irrthums überweisen können / und wo nn sie sich dessen unterstehen wollen / so raget gemeiniglich der Socinismus, oder sonst eine neue / oder alte verlegene greuliche Käserey auf ihrer Seiten hervor. (4). Die weil dann die Lehre bey uns noch gesund / so können die Sacramenta, als Sigel und Zeichen des Worts Gottes nicht verderbet seyn. Etliche eingerissene Mißbräuche heben die Substanz des Sacraments nicht auf. Und so ist auch der Beichtstuhl nach seinem innersten Grund / nemlich / der Macht Sünde zuvergeben und zu behalten / göttlich. Matth. XII. Johann. XX. Die Umstände / so hier und dar sich angeflochten / kan man corrigiren / mindern und mehrern / wie es die Kirche jedes Orths / gut befindet. [5.] Die Kirchen-Zucht mangelt bey uns nicht so sehr / als man sich einbildet. Dann so lange die Todes-würdige und andere Laster nach Gottes Ordnung mit dem Schwert oder auf die ihren proportionirten Text gestraffet werden / so lange herrschet noch die Kirchen-Zucht in gewisser Masse / indeme die Kirche / solche Vortheile der Obrigkeit auf

Kirchen Zucht
mangelt nicht
ey uns nach
em innersten
Grund.



aus Gottes Wort vertheidiget / und die Verbrecher zu deren gedultiger Ertragung disponiret. Meines wenigen Urths halte dafür : Man mache gar zu grossen Unterscheid zwischen der Obrigkeit und Kirchen Gottes / da doch diese letztere ohne jene nimmermehr bestehen kan. Dahero Moses in der Israelitischen Kirchen das Amt eines Königes verwaltet / ungeachtet er ein Prophet und also Persona Ecclesiastica war. Und weil die Christen im Anfang unter heidnischer Obrigkeit lebeten / welche sie zu Verbesserung ihrer Gemeinden nicht gebrauchen künnten / so bedienten sich anfangs die Apostel einer höheren Gewalt / die unmittelbahr von Gott her kam / also / daß Petrus Ananiam und Saphiram mit plötzlichem Tode. Act V. v. 9. Paulus aber den Blut-Schänder mit dem Bann straffte. 1. Corinth. V. Welchem hernach die Christen in dem ersten dreyen Seculis gefolget / also daß nach und nach eine besondere geistliche Jurisdiction in der Kirche Gottes eingeschlichen / darauff folgend die unumschrenckte Macht des Papsts erwachsen. Gewißlich schmächt die von einigen so sehr verlangte Kirchen-Zucht mehr nach einem Weltlichen Arm / als nach den Regeln Christi und dem Sinn des Geistes. Denn was den innersten Grund der Kirchen-Zucht betrifft / bestehet er im Binde-Schlüssel. Der Binde-Schlüssel aber in Ankündigung

E

digung



Bind-Schlüssel
noch nicht ver-
lohren.

digung des Göttlichen Fluches und ewiger Verdammnuß / so allen Unbusfertigen gedrohet ist. So lange nun das Straß-Amt in der Kirchen Gottes noch schallet / so lange kan man nicht sagen / daß der Bind-Schlüssel verrostet / oder verschoben / oder verlohren / oder wie einige unhöflich geredet haben / gar gestohlen sey. Dann der Bind-Schlüssel hanget genau am Löß-Schlüssel / wo der eine nicht ist / da ist auch der andere nicht. Ja wo nur einer manquiret / da fehlet auch ohnfehlbar des H. Erzen Wort / an welchen beede unaufsöflich hangen. Daher es ohnmüglich / daß die Obrigkeit oder die Zuhörer einem einigen Ministro , geschweige dem ganzen Lehr-Stand den Bind-Schlüssel nehmen oder hemmen könnten / sie befehlen ihme dann Gottes Wort / nicht mehr zu predigen / wie dem Propheten Amos widerfahren. Ein Prediger / dem erlaubt ist zu predigen / hat eben damit Freyheit erlangt das Gesez zu schärffen / und also den Bind-Schlüssel in Gottes Nahmen zu gebrauchen. Ist er dann an einen gewissen Ort beruffen und verordnet / so stehet ihme auch frey den Bind-Schlüssel gegen jede lasterhaffte Person befindenden Dingen nach zuexercieren. Nur daß er sich in Acht nehme / und nicht freventlich zufahre / welches desto ehender zuvermeiden / nicht unweislich angeordnet ist / daß man in wichti-
gen

gen Begebenheiten die Sache an die Special-Superintendenten / und ferner weit an die Consistoria gelangen lasse. Wo sich nun alsdann begeben sollte / daß einem Kirchen-Diener nicht erlaubt würde / den Bind-Schlüssel mit Suspension, oder Excommunication aufzuüben / muß er ihm darum nicht einbilden: ob wäre ihm bemeldter Schlüssel gehemmet oder gebunden / dann kein Mensch kan das / weder de facto, noch de jure, er stosse ihn dann vom Predig-Amt. Sondern ihm bleibet der redliche Eiffer für Gottes Ehre / und die Macht in seinem Geiste mit dem Gebett den Uebelthäter eine Zeitlang zu binden / und ihm nicht allein mit dem Göttlichen Fluch zu drohen / sondern auch die Krafft des Worts und Sacraments / so ferne sie ihm als einem Unwürdigen zum Trost unbillicherweise reichen könnte / vor Gott zu unterbrechen / gleichwie es in des Propheten Elia Macht stunde / den Himmel durch sein Gebett zuverschließen / daß es nicht regnete / und dargegen so zu öffnen / daß Feuer herab fiel über die Gottlosen. 1. Reg. XVII. 1. 2. Reg. I. 10. seq. Ist derowegen die wider unsere Kirche gemachte Anklage unbillich / und der darauß gezogene Schluß vor die Separatisten ungültig. Auf die droben angezogene Sprüche zukommen so ermahnet Paulus 2. Tim. III. v. 5. Zu Vermeidung der Lasterhaften insgemein

mein/ welche auch ohne Absonderung von der Kirchen Gottes geschehen kan und solle. Und rathet er Timotheo nirgend/ daß er eine neue gemeine sammeln und pflanzen solle/ sondern er solle allein der Bösen ihrer Familiarität und absonderlichen Gemeinschaft sich entziehē und weil solche Leuthe zugleich Käzer und falsche Lehrer gemeiniglich waren/ heist er Timotheum und die Römer am 16. Cap. von ihnen weichen/ auch in dem Gottesdienste/ wie er selber Act. XIX, von den ungläubigen Juden seine Jünger abgesondert hatte. Daß aber unsere Evangelische Kirche mit falscher Lehre beslecket seye/ ist von den Widersachern nicht zubeweisen. Der Ort 1. Cor. V. handelt allein von den Gottlosen/ die in der Christlichen Kirche sich finden lassen. Mit denselben solle man nichts zuschaffen haben/ und nicht mit ihnen essen/ das ist/ in keine vertrauliche Conuersation und Freundschaft sich mit ihnen einlassen/ keine Liebesmahlzeit/ *ἀγάπην*, wie die Corinthier sonst zu thun pflegten/ mit ihnen halten/ noch sich von ihnen laden lassen. Ubrigens aber/ konnten sie sich des äusserlichen Umgangs mit den Gottlosen nicht völlig entschlagen/ sonst hätten sie müssen die Welt räumen/ wann sie/ nemlich alle Lasterhafte hätten vermeiden und äussern wollen/ unter Heyden und Christen. So wenig nun dazumahlen Paulus den Corinthiern befohlen/ daß sie von allen Gottlosen

sen

sen sich äußerlich separiren sollten. So wenig kan und darff es heut zu Tage seyn / zumahlen ja alles mit der Christlichen Religion erfüllet ist. Gewißlich / wer sich von allen Bösen äußerlich absondern wolte / der müste auß der Welt lauffen. Wann demnach die Sonderlinge auß den Worten Pauli schliefen wollen / daß sie bey uns nicht mit gutem Gewissen zum Abendmahl des H. Ernn könten hinzu gehen / dieweilen so viele Unbußfertige und Gottlose sich darbey einfinden / mit welchen eine Gemeinschaft zu haben / verboten seye / ist es sehr mal à propos, daß bey dem H. Abendmahl essen wir nicht mit den Gottlosen zu Gast / sondern mit Christo. Wir habē auch mit ihnen keine andere / als leibliche Gemeinschaft / welche wie schon gemeldet / nicht verboten. Auch haben wir da nicht auf andere / sondern auf uns selber zu sehen / nach der Regul des Apostels: Der Mensch prüfe sich selbst / (nicht andere) und alsdenn esse er von diesem Brod / und trincke von diesem Kelch. 1. Cor. XI. Haben die Jünger Christi neben Juda Ischarioth / (will nicht sagen / das Abendmahl / dieweil es die Separisten so starck / wiewol vergebens / widersprechen /) sondern das Oster-Lamm / welches auch ein Sacrament war / essen können / ungeachtet ihne Christus ihr Meister längst einen Teuffel genennet /

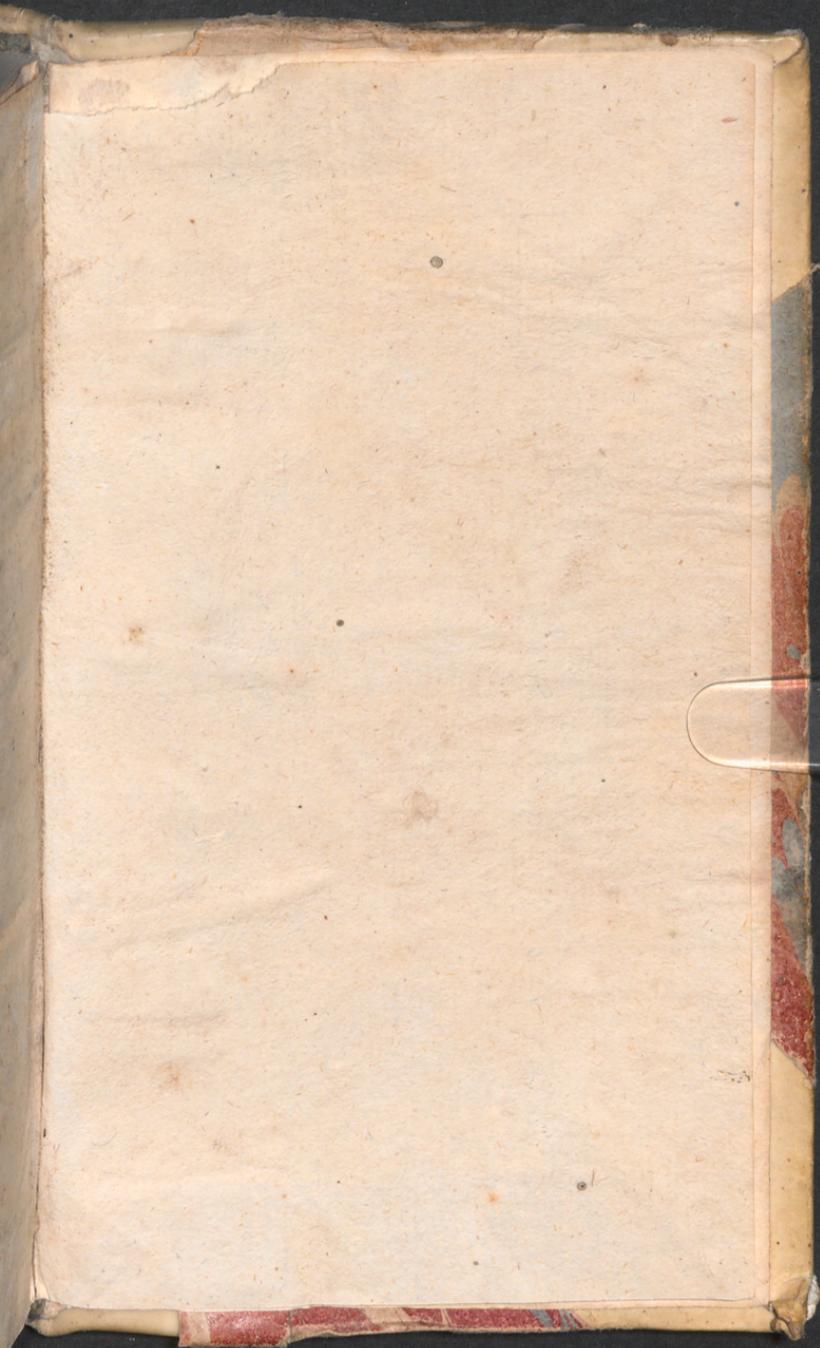
net hatte / und er ein bekandter Dieb war.
 Joh. XII. 6. Warum ſollte ſich ein Chriſt
 dann vom Tiſch deß HERN JEſu entfer-
 nen müſſen / um ein und anderer Gottloſen
 willen / von denen er überdas nicht weiß / ob
 ſie nicht mitten im Genuß deß Sacraments/
 kräftiglich möchten gerühret und bekehret
 werden? Jene Gäſte / die bey deß Königs
 Hochzeit erſchienen / ſahen den Schanden-
 Gaſt wohl / der kein Hochzeitlich Kleid an-
 hatte / noch lieff keiner davon / ſondern war-
 teten / biß der König kam / die Gäſte zubeſehen
 und ihne ſelbſt ausmuſterte. Matth. XXII.
 v. 12.

Seelen-Gefahr
 der Separati-
 ſten und ande-
 rer Aberran-
 ten.

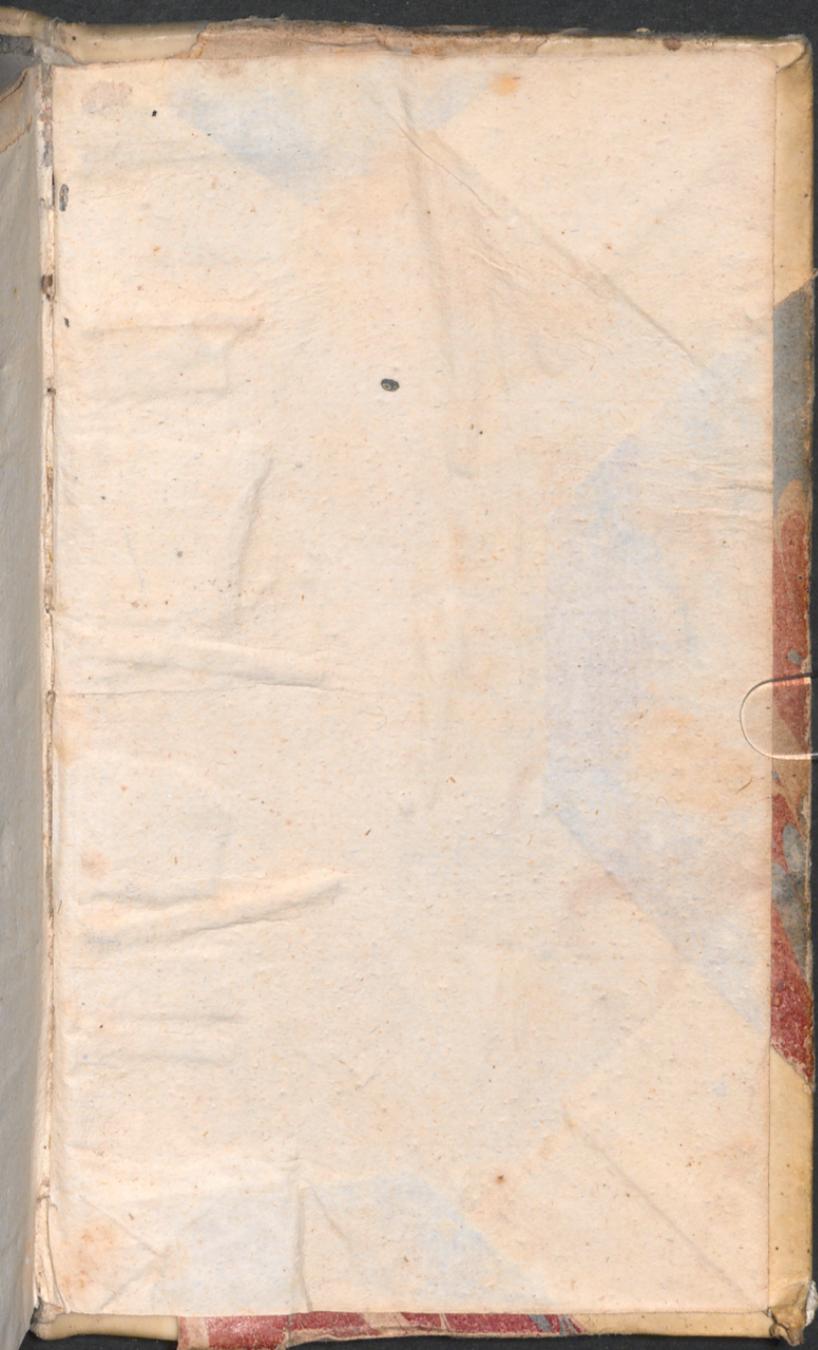
§. 10. Auſ welchem allen ein jedes unpar-
 theniſches Gemüte leicht erkennen mag / in
 was groſſe Seelen-Gefahr alle Abtrünnige
 von unſerer Kirchen / und unter ſolchen auch
 die Separatiſten / ſich ſelber ſtürzen. Gott
 gebe ihnen dermahleint Buſſe die Wahrheit
 zuerkennen. 2. Tim. II. 25. 26. Wieviel aber
 nach der Regut deß H. Evangelii / darein ſie
 kommen ſind / durch Gottes Gnade einher-
 gehen / über die ſey Friede und Barmher-
 zigkeit und über dem Iſrael Gottes.
 Welchem ſey Ehre in Ewig-
 keit!

A M E N!



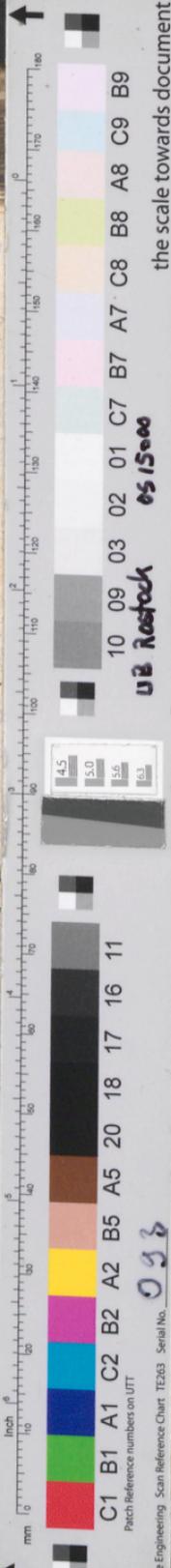








Seelen-Gefahr
der Separatisten und anderer
Überwinnigen.



the scale towards document

m. Erört. einer hochnöth. Frage.

und er ein bekandter Dieb war.
Warum sollte sich ein Christ
Eisch des H. Erzn Jesu entfer-
um ein und anderer Gottlosen
Denen er über das nicht weiß / ob
en im Genuß des Sacraments/
möchten gerühret und bekehret
ene Gäste / die bey des Königs
chienen / sahen den Schanden-
der kein Hochzeitlich Kleid an-
jeff keiner davon / sondern war
König kam / die Gäste zubesehen
ist ausmusterte. Matth. XXII.

ß welchem allen ein jedes unpar-
emüte leicht erkennen mag / in
Seelen-Gefahr alle Abtrünnige
Kirchen / und unter solchen auch
isten / sich selber stürzen. Gott
ermahleinst Buße die Wahrheit
Tim. II. 25. 26. Wieviel aber
auf des H. Evangelii / darein sie
/ durch Gottes Gnade einher-
die sey Friede und Barmher-
d über dem Israel Gottes.
hem sey Ehre in Ewig-
keit!

M E N!